

Eine Märchen-Sammlung

5 Märchen in einfacher Sprache

Rapunzel



Pronto Giuseppe



Rotkäppchen



Der Wolf und die 7 Geißlein



Sterntaler



Geschrieben von den Schülerinnen und Schülern
der Caritas Schule SOB
April 2022

Es war einmal: So fangen Märchen an.

Ein Märchen ist eine sehr alte Geschichte.

Dieses Märchen heißt: **Rapunzel**.

Das Märchen geht so:

Ein Mann und eine Frau wünschen sich ein Kind.

Die Frau wird schwanger.

Bald wird die Frau ein Kind bekommen.

Der Mann und die Frau wohnen in einem kleinen Haus.

Das Haus ist an einem **Feld**.

Das Feld gehört einer **Zauberin**.

Die Zauberin hat eine Mauer um das Feld gebaut.

Niemand soll auf das Feld gehen.

Das wissen die Menschen.

Deshalb haben die Menschen Angst vor der Zauberin:

Die Zauberin ist nämlich böse.

Und die Zauberin hat magische Kräfte.

Auf dem Feld von der Zauberin wachsen Rapunzeln.

Rapunzeln sind Salat.

Der Mann und seine **schwängere Frau** wissen von den Rapunzeln.

Die Frau möchte unbedingt von den Rapunzeln essen.

Und so sagt die Frau zu ihrem Mann:

Hol mir Rapunzeln.

Ich will unbedingt Rapunzeln essen.

Sonst sterbe ich.

Der Mann will seiner Frau diesen Wunsch erfüllen.

Der Mann liebt seine Frau nämlich sehr.

Aber der Mann weiß:

Altenburger, Belhaj, Böhler, Fink, Hofer

Das Feld mit den Rapunzeln gehört der bösen Zauberin.
Und **niemand** darf auf das Feld gehen.
Das hat die Zauberin verboten.
Deshalb wartet der Mann auf die Nacht.
Nachts ist es nämlich dunkel.
Und **niemand** kann den Mann im Dunkeln sehen.

Es ist Nacht.
Der Mann klettert über die Mauer.
Und geht auf das Feld.
Der Mann nimmt einige Rapunzeln.
Und der Mann bringt die Rapunzeln seiner schwangeren Frau.
Die Frau isst die Rapunzeln.
Und die Frau möchte noch mehr von den Rapunzeln essen.
Deshalb sagt die Frau zu ihrem Mann:

Hol mir morgen noch mehr Rapunzeln.
Ich will unbedingt Rapunzeln essen.
Sonst sterbe ich.

Der Mann hat große Angst vor der bösen Zauberin.
Aber der Mann liebt seine Frau sehr.
Deshalb wartet der Mann auf die nächste Nacht.
Dann klettert der Mann wieder über die Mauer.
Und geht auf das Feld.
Der Mann nimmt einige Rapunzeln.
Plötzlich steht die böse Zauberin vor dem Mann.
Und sagt wütend:

Das ist mein Feld.

Und das sind meine Rapunzeln.

Du hast meine Rapunzeln genommen.

Du bist ein Dieb!

Deshalb werde ich dich bestrafen.

Der Mann hat Angst.

Und sagt:

Bitte bestraf mich **nicht**.

Meine Frau ist schwanger.

Meine Frau wollte unbedingt Rapunzeln essen.

Sonst stirbt meine Frau.

Deshalb habe ich deine Rapunzeln genommen.

Die Zauberin beruhigt sich.

Und antwortet:

Ist das wahr?

Dann nimm dir noch mehr von meinen Rapunzeln.

Deine Frau soll alle Rapunzeln essen.

Aber dafür musst du mir etwas versprechen:

Deine Frau hat euer Kind geboren?

Dann musst du mir euer Kind für die Rapunzeln geben.

Der Mann hat große Angst.

Deshalb sagt der Mann zur Zauberin:

Wir werden dir unser Kind geben.

Aber der Mann denkt:

Die Zauberin bekommt unser Kind **nicht!**

Einige Wochen vergehen.

Und die Frau bekommt ein Kind:

Es ist ein kleines Mädchen.

Plötzlich steht die Zauberin in der Tür.

Und die Zauberin nimmt das kleine Mädchen mit.

Die Zauberin nennt das Mädchen: **Rapunzel.**

Die Zauberin bringt Rapunzel in einen **Turm.**

Der Turm ist mitten im Wald.

Der Turm hat keine Tür.

Der Turm hat nur ein kleines Fenster.

Rapunzel wächst in dem Turm auf.

Rapunzel wird älter.

Und Rapunzel wird immer schöner.

Und Rapunzel bekommt sehr lange Haare:

Die Haare gehen vom Fenster oben im Turm bis unten auf die Erde.

Aber in all den Jahren darf Rapunzel **nicht** nach draußen.

Das möchte die böse Zauberin **nicht.**

Die böse Zauberin will Rapunzel nämlich für sich alleine haben.

Die böse Zauberin besucht Rapunzel jeden Abend.

Dann ruft die Zauberin zu Rapunzel:

Rapunzel!

Rapunzel:

Lass deine Haare herunter!

Und Rapunzel lässt ihre Haare herunter.

Rapunzel hat ihre langen Haare zu einem Zopf geflochten.

So kann die Zauberin am Zopf nach oben klettern.

Die Jahre vergehen.

Und die böse Zauberin besucht ihre Rapunzel jeden Tag.

An einem Tag reitet ein Prinz durch den Wald.

Der Prinz reitet an dem Turm von Rapunzel vorbei.

Da hört der Prinz ein Mädchen im Turm singen.

Der Prinz bleibt stehen.

Der Prinz findet den Gesang nämlich sehr schön.

Der Prinz möchte unbedingt in den Turm hinein.

Der Prinz sucht eine Tür.

Aber der Turm hat **keine** Tür.

Deshalb reitet der Prinz auf seinem Pferd weiter.

Die Tage vergehen.

Aber der Prinz kann den Gesang von dem Mädchen im Turm **nicht** vergessen.

Deshalb kommt der Prinz jeden Tag zu dem Turm im Wald.

Und hört dem schönen Gesang von dem Mädchen zu.

Einmal versteckt sich der Prinz hinter einem Baum.

Da kommt die böse Zauberin zum Turm.

Und ruft :

Rapunzel!

Rapunzel:

Lass deine Haare herunter!

Und Rapunzel lässt ihre langen Haare herunter.

Die Zauberin klettert am Zopf nach oben.

Der Prinz beobachtet das.

Und denkt:

So komme ich also in den Turm.

Am nächsten Abend kommt der Prinz wieder zum Turm.

Der Prinz verstellt seine Stimme.

Und ruft:

Rapunzel!

Rapunzel:

Lass deine Haare herunter!

Und Rapunzel lässt ihre langen Haare herunter.

Der Prinz klettert am Zopf nach oben:

Rapunzel sieht den Prinzen.

Und Rapunzel erschrickt.

Rapunzel hat nämlich noch **nie** einen Prinzen gesehen.

Rapunzel hat überhaupt noch **keine** anderen Menschen gesehen.

Aber der Prinz ist sehr freundlich.

Der Prinz sagt:

Du hast so schön gesungen.

Ich musste dich unbedingt sehen.

Jetzt hat Rapunzel **keine** Angst mehr vor dem Prinzen.

Der Prinz verliebt sich sofort in das schöne Rapunzel.

Und fragt:

Altenburger, Belhaj, Böhler, Fink, Hofer

Möchtest du meine Frau werden?

Rapunzel ist glücklich.

Und Rapunzel möchte den Prinzen gerne heiraten.

Aber Rapunzel sagt:

Mein lieber Prinz:

Wie komme ich aus dem Turm heraus?

Der Prinz hat eine Idee.

Und sagt:

Ich bringe dir jeden Tag ein Stück Stoff.

Aus dem Stoff kannst du dir ein langes Seil machen.

Das Seil muss bis zum Boden gehen.

Erst dann kannst du den Turm verlassen.

Und wir können zusammen in mein Schloss reiten.

Von jetzt an kommt der Prinz immer am Tage zu Rapunzel.

Und die Zauberin kommt am Abend.

Die Zauberin weiß nichts von dem Prinzen.

Und besucht ihre Rapunzel jeden Abend.

An einem Abend passt Rapunzel nicht auf.

Und sagt zu der Zauberin:

Du kletterst sehr langsam.

Der Prinz klettert viel schneller den Zopf herauf als du.

Die Zauberin ist sehr wütend.

Und schreit:

Was sagst du da?

Du darfst **keine** anderen Menschen sehen.

Du gehörst mir allein.
Du hast mich betrogen.

Da nimmt die Zauberin eine Schere.
Und die Zauberin schneidet Rapunzel den langen Zopf ab.
Die Zauberin kann Rapunzel **nicht** verzeihen.
Deshalb schickt die Zauberin Rapunzel an einen einsamen Ort.
An diesem Ort muss Rapunzel jetzt arm und alleine leben.

Am nächsten Tag kommt der Prinz zum Turm.
Und ruft:
Rapunzel!
Rapunzel:
Lass deine Haare herunter!

Und die Zauberin lässt den langen Zopf von Rapunzel hinunter.
Der Prinz klettert am Zopf nach oben.
Der Prinz sieht die Zauberin.
Und der Prinz erschickt.
Jetzt weiß der Prinz:
Rapunzel ist **nicht** mehr hier.

Die Zauberin schaut den Prinzen böse an.
Und sagt:
Deine schöne Rapunzel ist nicht mehr hier.
Ich habe Rapunzel bestraft.
Und jetzt werde ich dich bestrafen.
Du wirst Rapunzel **nie** wieder sehen.

Der Prinz hat große Angst vor der Zauberin.
Deshalb springt der Prinz aus dem Turm-Fenster.
Der Prinz stürzt nach unten.
Und bleibt in einem spitzen Dornen-Busch liegen.
Der Prinz überlebt den Sturz:
Aber der Prinz ist jetzt blind.

So irrt der Prinz **ohne Ziel** durch die Wüste:
Der Prinz kann **nicht** mehr sehen.
Und der Prinz hat seine liebe Rapunzel verloren.

Nach vielen Jahren kommt der Prinz zu einem einsamen Ort.
Plötzlich hört der Prinz eine Stimme.
Die Stimme ist sehr schön.
Und der Prinz kennt diese Stimme.
Es ist nämlich die Stimme von Rapunzel.
Der Prinz geht auf die Stimme zu.
Und der Prinz hat recht:
Es ist seine liebe Rapunzel.

Rapunzel erkennt den Prinzen.
Und Rapunzel läuft auf den Prinzen zu.
Rapunzel umarmt den Prinzen.
Und Rapunzel weint vor Freude.

Dabei berühren 2 Tränen die Augen vom Prinzen.
Plötzlich kann der Prinz wieder sehen:
Der Prinz sieht Rapunzel.

Und der Prinz sieht 2 Kinder vor sich.
Diese Kinder sind die Kinder von Rapunzel.
Und von dem Prinzen.

Die Kinder sind Zwillinge.
Der Prinz nimmt Rapunzel und die beiden Kinder mit auf sein Schloss.
Der Prinz und Rapunzel heiraten.
Und alle leben noch viele Jahre glücklich zusammen.
Das war das **Märchen von Rapunzel**.

Pronto Giuseppe

Es war einmal: So fangen Märchen an.

Ein Märchen ist eine sehr alte Geschichte.

Dieses Märchen heißt: Pronto Giuseppe.

Das Märchen geht so:

Ein Müller hat eine Mühle.

Der Müller wohnt in der Mühle.

Und der Müller arbeitet in der
Mühle.

Der Müller macht Getreide
zu Mehl.

Der Müller ist arm.

Der Müller hat eine Tochter.

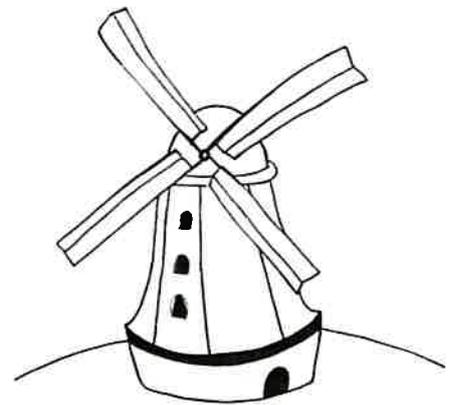
Der König kommt zum Müller.

Er sagt, dass er Geld will.

Und so lügt der Müller den König an.

Und sagt:

Herr König:



Meine Tochter kann Stroh zu Gold machen.

Der König ist überrascht.

Und sagt:

Bring deine Tochter zu mir ins Schloss.

Deine Tochter soll mein Stroh zu Gold machen.

Am nächsten Tag bringt der Müller seine Tochter ins Schloss.

Im Schloss bringt der König die Tochter vom Müller gleich in ein Zimmer.



Das Zimmer ist voll mit Stroh.

Der König gibt der Tochter vom Müller ein Spinn-rad.

Mit einem Spinn-rad macht man Wolle zu einem Faden.

Aber die Tochter vom Müller soll damit Stroh zu Gold machen.

Dann sagt der König zur Tochter vom Müller:

Heute Nacht musst du das ganze Stroh zu Gold machen.

Der König geht aus dem Zimmer.

Die Tochter vom Müller ist traurig.

Sie kann nicht Stroh zu Gold machen.

Die Tochter vom Müller weint viele Tränen.

Plötzlich geht die Tür auf.

Und ein Männchen kommt ins Zimmer.

Ein Männchen ist ein sehr kleiner
Mann.

Und das Männchen hat eine Mütze auf dem Kopf.

Das Männchen fragt die Tochter vom Müller:

Warum weinst du?

Und die Tochter vom Müller antwortet:

Ich soll Stroh zu Gold machen.

Aber ich kann Stroh nicht zu Gold machen.

Mein Vater hat den König angelogen.

Das Männchen überlegt einen Moment.

Und sagt:

Ich helfe dir.

Ich kann Stroh zu Gold machen.

Aber dafür schuldest du mir etwas.



Dann setzt sich das Männchen an das Spinn·rad.

Das Männchen dreht am Spinn·rad.

Und das Spinn·rad macht das Stroh
zu Gold.

Das Männchen sitzt die ganze Nacht
am Spinn·rad.

Und macht das ganze Stroh zu Gold.

Am nächsten Morgen ist das Zimmer voll mit Gold.

Aber das Männchen ist verschwunden.

Das Männchen tanzt im Wald um ein Feuer.

Dabei singt das Männchen:

Ach wie gut, dass niemand weiß,
dass ich Pronto Giuseppe heiß.

Der König kommt in das Zimmer.

Und der König sieht das Gold.

Jetzt freut sich der König sehr.

Der König heiratet die Tochter vom Müller.

Sie finden einen Hund.



Dieser Hund gehört von nun an ihnen.

Sie lieben den Hund sehr.

Eines Tages kommt das Männchen zum König und der Königin.

Das Männchen sagt zur Königin:

Du schuldest mir was!

Die Königin sagt:

Nein!

Das Männchen sagt: Doch!

Aber wenn du meinen Namen weißt,

gehe ich einfach.

Die Königin sagt ja.

Das Männchen sagt:

Du hast 4 Versuche!

Die Königin sagt:

Heißt du ... Cordula Grün?

Das Männchen lacht und sagt:

Nein!

Die Königin sagt:

Heißt du... Anita?

Das Männchen lacht noch lauter und sagt:

Nein!

Die Königin sagt:

Heißt du... Anton aus Tirol?

Das Männchen sagt:

Nein! Einen letzten Versuch hast du noch!

Die Königin sagt:

Du heißt Pronto Guiseppe!

Das Männchen springt auf und ab und sagt:

Nein! Woher weißt du das?!

Das Männchen geht.

Der König lebt mit der Königin und dem Hund
glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

Rotkäppchen

Es war einmal ein kleines Mädchen.
Die Großmutter schenkte ihr eine rote Kappe.
Die Kappe liebte das Mädchen so sehr.
Das Mädchen trug die Kappe jeden Tag.
Deshalb wurde das Mädchen Rotkäppchen genannt.



Eines Tages sagte die Mutter zu Rotkäppchen:
„Hier ist Kuchen und eine Flasche Wein.
Bring das der Großmutter im Wald.
Pass auf dich auf und
bleibe immer am Weg.“
Dann ging Rotkäppchen los.

Im Wald traf sie den großen, bösen Wolf.
Sie wusste nicht, dass der Wolf böse ist.
Der Wolf fragte: „Wo gehst du hin?“
Rotkäppchen antwortete:
„Zur Großmutter.
Sie ist krank und schwach.“



Der Wolf dachte sich:
„Die kann ich beide fressen.“
Und sagte zum Rotkäppchen:
„Pflück deiner Großmutter schöne Blumen.
Da freut sie sich bestimmt.“
Das dachte auch Rotkäppchen
und sah eine Blume nach der anderen.

Dabei kam Rotkäppchen vom Weg ab.
Der Wolf lief zum Haus der Großmutter.
„Großmutter, hier ist Rotkäppchen.
Ich bringe Kuchen und Wein,
lass mich bitte rein.“
Sagte der Wolf.



Großmutter antwortete:
„Ich bin zu schwach.
Die Tür ist offen.
Komm nur herein liebes Kind.“
Da trat der Wolf ein, rannte zum Bett
und aß die Großmutter auf.

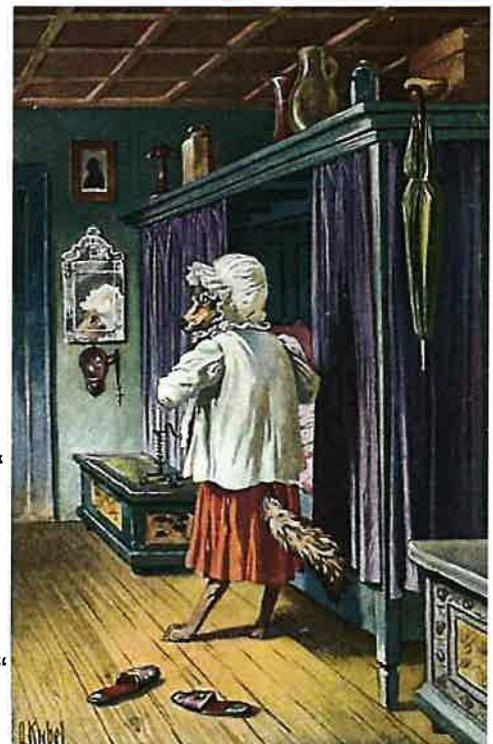
Danach zog der Wolf
die Kleider der Großmutter an
und legte sich ins Bett.
Als Rotkäppchen zum Haus kam,
war die Haustüre schon offen.
Sie ging zum Bett der Großmutter und fragte:

„Großmutter, warum hast du so große Ohren?“

„Dass ich dich besser hören kann!“

„Großmutter, warum hast du so große Augen?“

„Damit ich dich besser sehen kann!“



„Großmutter, was hast du für große Hände?“

„Damit ich dich besser packen kann!“

„Großmutter, was hast du für ein großes Maul?“

„Damit ich dich besser fressen kann!“

Und dann aß der Wolf das Rotkäppchen.



Nun war der Wolf satt und müde.

Er legte sich wieder ins Bett

und begann zu schnarchen.

Da kam ein Jäger am Haus vorbei.

Er hörte das laute Schnarchen.

Der Jäger ging ins Haus.

Da sah er den bösen Wolf
und seinen dicken Bauch.

„Jetzt hab ich dich endlich“
dachte der Jäger.

Er holte eine große Schere
Und schnitt den Bauch des Wolfes auf.

Schnell sah er Rotkäppchen und
holte es aus dem Bauch des Wolfes.

„Es war so dunkel! Ich hatte Angst!“
weinte Rotkäppchen.



Dann schnitt er weiter

Auch die Großmutter konnte gerettet werden.

Danach holten sie große Steine und füllten den Bauch des Wolfes damit. Als der Wolf wieder aufwachte, wollte er fortlaufen.

Doch er war zu schwer und fiel tot um.



Rotkäppchen lernte daraus:

„Ich darf nie wieder den Weg verlassen!“



Der Wolf und die 7 Geißlein

Eine Geiß ist eine Ziege.

Und die Geißlein sind die Kinder von der Ziege.

Eines Tages sagt die Ziegen-Mutter zu ihren Kindern:

Ich hole im Wald Futter.

Seid vorsichtig vor dem Wolf.

Der Wolf ist ein Tier.

Der Wolf will euch fressen.

Deshalb öffnet nicht die Tür.

Der Wolf ist nicht dumm.

Der Wolf kann sich verkleiden.

Hört auf die Stimme vom Wolf.

Die Stimme vom Wolf ist rau.

Ihr wisst:

Die Pfoten von Ziegen sind weiß.

Die Pfoten vom Wolf sind schwarz.

So erkennt ihr den Wolf.

An der Stimme und an den Pfoten.

Ihr dürft den Wolf nicht herein lassen.



Die Ziegen-Kinder antworten:

Wir passen gut auf uns auf.

Hab keine Angst.

Wir machen die Tür nicht auf.

Die Ziegen-Mutter geht in den Wald.
Auf einmal klopft es an der Tür.
Eine Stimme ruft:
Liebe Kinder.
Macht die Tür auf.
Ich habe Geschenke für euch.



Die Stimme ist rau.
Die Ziegen-Kinder erkennen den Wolf.
Deshalb rufen die Ziegen-Kinder:
Du bist nicht unsere Ziegen-Mutter.
Die Stimme von unserer Ziegen-Mutter ist freundlich.
Du bist der Wolf.
Wir machen die Tür nicht auf.

Der Wolf geht weg.
Der Wolf isst ein Stück Kreide.
Kreide macht die Stimme freundlicher.



Dann klopft der Wolf wieder an die Tür.
Der Wolf ruft:
Liebe Kinder.
Macht die Tür auf.
Ich habe Geschenke für euch.

Die Ziegen-Kinder denken sich:
Die Stimme ist freundlich.
So wie die Stimme von unserer Ziegen-Mutter.

Die Ziegen-Kinder sehen die schwarze Pfote vom Wolf.

Deshalb rufen sie:

Du bist nicht unsere Mutter.

Unsere Mutter hat eine weiße Pfote.

Du bist der Wolf.

Wir lassen dich nicht herein.

Der Wolf geht wieder weg.

Der Wolf holt sich Teig und Mehl.

Den Teig und das Mehl gibt er auf seine Pfote.

Seine Pfote ist jetzt weiß.



Der Wolf klopft wieder an die Tür.

Und ruft:

Liebe Kinder.

Macht die Tür auf.

Ich habe Geschenke für euch.

Die Ziegen-Kinder antworten:

Deine Stimme ist freundlich.

So wie die Stimme von unserer Mutter.

Aber zeig uns erst deine Pfote.



Der Wolf zeigt den Ziegen-Kindern seine Pfote.

Die Ziegen-Kinder denken:

Das ist unsere Mutter.

Die Ziegen-Kinder freuen sich.
Und sie machen die Tür auf.
Doch vor der Tür steht der Wolf.

Die Ziegen-Kinder haben große Angst
Und verstecken sich im Haus.

Das 1. Ziegen-Kind versteckt sich unter dem Tisch.

Das 2. Ziegen-Kind versteckt sich im Bett.

Das 3. Ziegen-Kind versteckt sich im Ofen.

Das 4. Ziegen-Kind versteckt sich in der Küche.

Das 5. Ziegen-Kind versteckt sich im Kasten.

Das 6. Ziegen-Kind versteckt sich in der Wasch-Schüssel.

Das 7. Ziegen-Kind versteckt sich in der Wand-Uhr.



Der Wolf läuft in das Haus.
Und sucht die Ziegen-Kinder.
Der Wolf findet 6 Ziegen-Kinder.

Aber der Wolf findet das 7. Ziegen-Kind nicht.
Der Wolf schaut nicht in den Uhren-Kasten.
Der Wolf hat großen Hunger.
Also frisst der Wolf alle 6 Ziegen-Kinder.
Jetzt ist der Wolf satt.
Und müde.
Der Wolf legt sich unter einen Baum.
Und schläft ein.

Die Ziegen-Mutter kommt nach Hause.
Und erschreckt sich.
Die Tür vom Haus ist offen.
Die Ziegen-Mutter geht vorsichtig ins Haus.
Der Tisch ist umgefallen.
Scherben liegen auf dem Boden.
Ein Sessel ist kaputt.



Die Ziegen-Mutter sucht ihre Kinder.
Aber sie findet ihre Kinder nicht.
Die Ziegen-Mutter hört eine Stimme.
Es ist eines ihrer Kinder.
Die Ziegen-Mutter schaut in den Uhren-Kasten.
Und findet das 7. Ziegen-Kind.



Und das 7. Ziegen-Kind sagt:
Der Wolf war hier.
Und der Wolf hat die anderen Ziegen-Kinder gefressen.
Die Ziegen-Mutter geht aus dem Haus.
Das 7. Ziegen-Kind geht mit.

Die Ziegen-Mutter sieht den Wolf
Der Wolf liegt unter einem Baum und schläft.
Der Wolf hat einen dicken Bauch.
Der Bauch vom Wolf bewegt sich.



Die Ziegen-Mutter denkt:
Meine Kinder leben noch.

Die Ziegen-Mutter sagt zum 7. Ziegen-Kind:
Hol mir eine Schere.
Und eine Nadel.
Und einen Faden.



Das 7. Ziegen-Kind holt die Sachen.
Die Ziegen-Mutter nimmt die Schere.
Sie schneidet den Bauch vom Wolf auf.
Die Ziegen-Mutter sieht das 1. Ziegen-Kind.
Und schneidet weiter.
Alle Ziegen-Kinder bewegen sich.
Und alle Ziegen-Kinder leben.

Die Ziegen-Kinder klettern aus dem Bauch vom Wolf.
Die Ziegen-Kinder freuen sich.
Und die Ziegen-Kinder tanzen.

Die Ziegen-Mutter sagt:
Holt große Steine.
Die Steine legen wir in den Bauch vom Wolf.
Der Wolf soll denken:
Die Steine sind Ziegen-Kinder.



Die Ziegen-Kinder holen große Steine.
Und sie legen die Steine in den Bauch vom Wolf.

Die Ziegen-Mutter nimmt den Faden.
Und die Nadel.
Die Ziegen-Mutter näht den Bauch vom Wolf zu.
Der Wolf merkt nichts und schläft.

Die Ziegen-Mutter sagt zu ihren Kindern:
Jetzt gehen wir schnell ins Haus.
Und wir schauen dem Wolf vom Haus aus zu.

Der Wolf wacht auf.
Und hat Durst.
Der Wolf geht zum Brunnen.
Die Steine bewegen sich im Bauch vom Wolf.
Der Wolf denkt:
Mein Bauch ist voll mit Ziegen-Kindern.
Die Ziegen-Kinder sind schwer.
So wie Steine.



Der Wolf will aus dem Brunnen trinken.
Er lehnt sich über den Brunnen.
Aber die Steine im Bauch vom Wolf sind schwer.
Der Wolf fällt in den Brunnen und ertrinkt.



Die Ziegen-Kinder sehen das.
Und sie freuen sich.
Jetzt kann ihnen der Wolf nichts mehr tun.

Die Ziegen-Mutter und die Ziegen-Kinder
tanzen um den Brunnen.

Sie rufen:

Der Wolf ist tot!

Der Wolf ist tot!



Sterntaler



Ein kleines Mädchen lebt ganz allein.
Die Eltern des Mädchens sind gestorben.
Sie war sehr arm und hatte nichts mehr.
Sie hatte keine Wohnung und kein Bett.
Das Mädchen hatte nur noch die Kleidung
die sie gerade trug und ein Stück Brot.
Das Mädchen glaubt an Gott und ist sehr lieb.



Draußen ist es sehr kalt.
Das Mädchen geht auf einem Feld
und trifft einen alten armen Mann.
Der Mann hat großen Hunger,
er bittet das Mädchen um das Brot.
Das Mädchen gibt ihm ihr ganzes Stück Brot.
Sie sagt zu dem Mann: „Gott segne es dir.“



Das Mädchen geht weiter und trifft ein Kind.
Dem Kind ist sehr kalt und es zittert.
Das Kind bittet das Mädchen um ihre Mütze.
Das Mädchen gibt dem Kind ihre Mütze,
das Kind zieht die Mütze an und ist glücklich.



Das Mädchen geht weiter und sieht noch ein Kind.
Das Kind zittert also gibt das Mädchen
dem Kind seinen Mantel.



Jetzt kommt das Mädchen in einen Wald
und es ist schon dunkel.

Das Mädchen geht weiter und trifft noch ein Kind.
Das Kind sagt, dass ihm so kalt ist.
Das Mädchen überlegt kurz
aber da es schon dunkel ist
gibt das Mädchen dem Kind ihren Rock.



Nun hat das Mädchen gar nichts mehr.
Keine Wohnung, kein Bett, kein Brot,
keine Mütze, keinen Mantel und keinen Rock.
Es steht ganz allein und schaut in den Himmel.

Plötzlich fallen die Sterne vom Himmel herunter.
Sie fallen herunter auf das Mädchen.
Es sind lauter Goldtaler.

Das Mädchen trägt plötzlich ein schönes Kleid.
Es sammelt die Goldtaler auf und ist für immer reich.

